

# Summary Bericht

Healthcare Collective

Lancierungsveranstaltung, 11. Nov 2025



## Inhalt

Executive Summary	3
Paradoxes Gesundheitssystem in der Schweiz	4
Das Healthcare Collective	5
Arbeitsgruppe 1) Krankenhausabfälle als Ressource: Recycling, Kreislaufwirtschaft, Skalierung	6
Schlusswort	8

## Executive Summary

Die Lancierung des Healthcare Collective am 11. November 2025 zeigte unmissverständlich: Die Schweiz steht im Bereich medizinischer Innovation zwar weltweit an der Spitze, doch gleichzeitig gefährden hohe Emissionen, lineare Ressourcenströme und fragmentierte Strukturen die eigene Systemgesundheit. Die Diskrepanz zwischen medizinischem Fortschritt und ökologischer Realität macht deutlich, wie dringend ein Umdenken hin zu regenerativer Prosperität notwendig ist für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem. Genau hier setzt das Healthcare Collective an.

Inspirationsrahmen für diese Neuausrichtung bietet der PROSPER Kompass der Swiss Impact & Prosperity Initiative. Er verdeutlicht, dass Wohlbefinden, Gerechtigkeit, Resilienz und regenerative Systeme keine isolierten Konzepte sind, sondern ein gemeinsames Fundament bilden. Gesundheit wird damit neu verstanden: nicht als Ergebnis einzelner Interventionen, sondern als Ausdruck funktionierender, nachhaltiger und gerechter Systeme. Die Lancierungsveranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie gross der Wille ist, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.

Die vier themenorientierten Arbeitsgruppen – Cosanum, Johnson & Johnson MedTech, Schulthess Klinik und ten23 health – demonstrierten, dass die Herausforderungen entlang des Gesundheitssektors zwar komplex, aber lösbar sind, wenn Sektorgrenzen überwunden werden. Die Workshops machten deutlich: Ob Abfallströme, E-Waste, Lieferantenmanagement oder Scope-3-Emissionen – überall bestehen bereits Initiativen, Erkenntnisse und Ansätze, die jedoch bislang isoliert wirken. Das Healthcare Collective schafft erstmals einen Rahmen, in dem diese Puzzleteile zusammengeführt, skaliert und weiterentwickelt werden können.

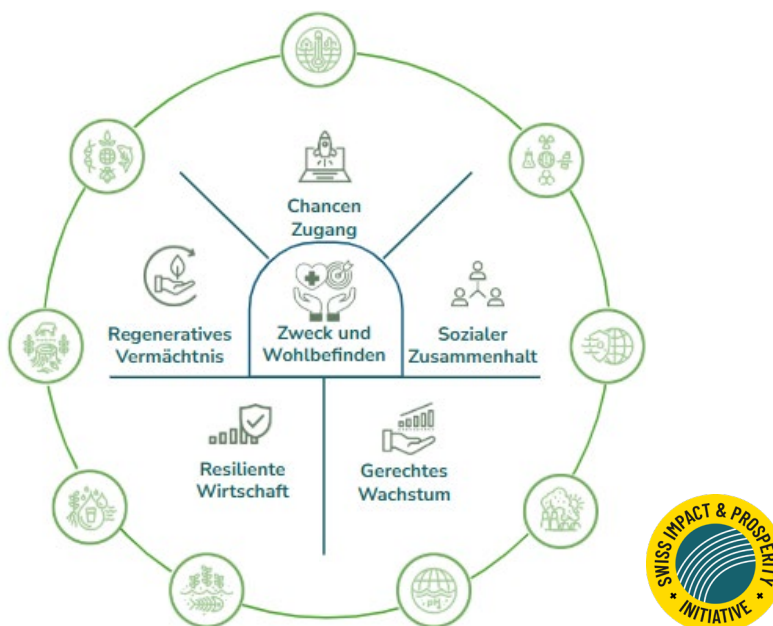
Die Arbeitsgruppen zeigten zudem klare Wege nach vorne: von der Entwicklung gemeinsamer Kreislaufwirtschaftsmodelle über die Standardisierung von E-Waste-Prozessen und nachhaltigen Beschaffungsstandards bis hin zu ko-kreativen Innovationen entlang der pharmazeutischen Wertschöpfungskette. Ein roter Faden zieht sich durch alle Gruppen: Nur durch gemeinsame Standards, geteilte Daten, koordinierte Infrastrukturen und systemisches Denken können echte Fortschritte erzielt werden.

Die Lancierung war damit nicht nur ein Event, sondern der Startpunkt einer Bewegung. Das Healthcare Collective versteht sich als Plattform und Katalysator, der Vernetzung, Lernen und Umsetzung verbindet. Die nächsten Monate werden entscheidend sein. Geplant sind gemeinsame Learning Journeys, ko-kreative Formate, regelmässige Koordinationstreffen und mindestens drei vertiefende Workshops, um die Energie des Launches in konkrete, messbare Wirkung zu überführen. Die Struktur der Arbeitsgruppen wird dabei flexibel weiterentwickelt, sodass Themen in der notwendigen Tiefe und Wirksamkeit bearbeitet werden können – immer ausgerichtet am Rahmen des PROSPER Kompasses.

Die Transformation gelingt nur, wenn Expertise, Erfahrungen und Perspektiven zusammenkommen. Das Healthcare Collective ist dafür der gemeinsame Raum. Wer sich einbringt, gestaltet aktiv an einem Gesundheitssystem mit, das nicht nur weniger Schaden anrichtet, sondern regenerative Kraft entfaltet – für Menschen, Organisationen und das gesamte System.

## Paradoxes Gesundheitssystem in der Schweiz

Gesundheit muss zwingend ganzheitlicher verstanden werden. Obwohl die Schweiz in medizinischer Innovation weltweit führend ist, zeigt ein zweiter Blick ein paradoxes Bild: Im Sustainable Development Index liegt die Schweiz 2025 nur auf Rang 26, im Climate Change Performance Index sogar auf Rang 33. Können wir wirklich von Weltklasse sprechen, wenn unser Innovationsfortschritt gleichzeitig unsere eigene Gesundheit gefährdet? Wer zur Klimakrise beiträgt, beeinträchtigt letztlich das Wohlbefinden aller. Wir behandeln Krankheiten, die durch unsere Lebens- und Wirtschaftsweise mitverursacht werden. Deshalb brauchen wir ein umfassenderes Gesundheitsverständnis, das regeneratives Wirtschaften ins Zentrum stellt.



PROSPER Kompass der Swiss Impact & Prosperity Initiative

Quelle: <https://www.impact.swiss/>

Hier setzt der PROSPER Kompass an: Er bietet ein Navigationssystem für regenerative Prosperität und zeigt, wie Organisationen ihren Fokus vom rein effizienzgetriebenen Wachstum hin zu langfristiger Systemgesundheit verschieben können. Seine sieben miteinander verbundenen Säulen – von Sinn und Wohlbefinden über gerechte Chancen bis hin zu regenerativen Systemen und resilienter Ökonomie – verdeutlichen, dass Gesundheit sowohl Grundlage als auch Ausdruck regenerativen Wohlstands ist. Damit wird klar: Regenerative Prosperität und Gesundheit sind keine getrennten Ziele, sondern eng miteinander verwoben und entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unseres gesamten Systems.

## Das Healthcare Collective

Um ein ganzheitliches, regeneratives Verständnis von Gesundheit wirklich umzusetzen, braucht es mehr als individuelle Anstrengungen einzelner Institutionen – es braucht echte Zusammenarbeit. Die komplexen Herausforderungen unseres Gesundheitssystems lassen sich nicht innerhalb isolierter Silos lösen. Kliniken, Pflege, Pharma, MedTech, Logistik, Politik und Nachhaltigkeitsakteur:innen sind voneinander abhängig, doch bislang agieren sie oft nebeneinander statt miteinander. Genau hier liegt das grösste ungenutzte Potenzial: Gemeinsames Handeln schafft Wirkung, die keine Organisation allein erreichen kann.

Deshalb wurde das Healthcare Collective ins Leben gerufen, denn „*Wir glauben an die Kraft des Miteinanders*“ (Thomas Schefer, Headcoach bei Cosanum). Es ist nicht ein weiteres Projekt, sondern eine verbindende Bewegung. Es vereint Akteur:innen aus dem gesamten Schweizer Gesundheitswesen mit der gemeinsamen Vision, ein zukunftssicheres, nachhaltiges und menschlicheres Gesundheitssystem zu schaffen. Sein Zweck ist klar: Menschen und Organisationen vernetzen, voneinander lernen, Inspiration ermöglichen und Wissen in konkrete Lösungen übersetzen. Fortschritt entsteht durch Austausch – durch das Teilen von Erfolgen, Herausforderungen und Erkenntnissen. Getragen von vier führenden Gründungsmitgliedern bietet das Kollektiv eine Plattform, auf der Innovation und Nachhaltigkeit gemeinsam vorangetrieben und praktisch weiterentwickelt werden.

Die Lancierungsveranstaltung am 11. November 2025 markierte genau diesen Startpunkt. Sie diente als Katalysator für vier thematisch ausgerichtete Arbeitsgruppen, die ab sofort bereichsübergreifend an konkreten Nachhaltigkeitslösungen arbeiten – jeweils betreut von einem Gründungsmitglied, das ein Thema nahe an seinen Kernkompetenzen voranbringt. Die Mission ist dabei so einfach wie kraftvoll: vernetzen, inspirieren, teilen, entwickeln. So entsteht ein Ökosystem der Kooperation, das über Absichtserklärungen hinausgeht – hin zu messbarer Wirkung und echter Transformation. Oder, wie Thomas Schefer es formulierte: „*Machen ist wie wollen, nur krasser!*“

Nur durch gemeinsames Handeln kann das Schweizer Gesundheitswesen den Schritt von fragmentierten Initiativen hin zu einem regenerativen, resilienten und menschlichen System schaffen.

## Arbeitsgruppe 1) Krankenhausabfälle als Ressource: Recycling, Kreislaufwirtschaft und Skalierung

### Themenfokus und Ausgangslage

Cosanum ist einer der führenden Schweizer Logistik- und Versorgungspartner für Spitäler, Pflegeeinrichtungen und das Rettungswesen – und kennt die Material- und Abfallströme des Gesundheitswesens wie kaum ein anderer Akteur. Genau deshalb richtet Cosanum seinen Schwerpunkt auf „**Krankenhausabfälle als Ressource: Recycling, Kreislaufwirtschaft und Skalierung**“ und setzt dort an, wo ein enormes ungenutztes Potenzial liegt.

Denn das Schweizer Gesundheitswesen hat über Jahre hinweg – getrieben von Anforderungen an Patientensicherheit, Prozessoptimierung und Effizienz – eine ausgeprägte Einwegprodukte-Mentalität entwickelt. Fast alle dieser Produkte bestehen aus ölbasierten Kunststoffen, und aufgrund der regulatorischen Rahmenbedingungen (MDR) ist eine Veränderung der eingesetzten Rohstoffe kaum umsetzbar. Das Ergebnis ist ein Abfallsystem, das weder ökologisch noch wirtschaftlich zukunftsfähig ist.

Die Zahlen sprechen für sich:

- 9 % aller Sonderabfälle in der Schweiz sind medizinische Abfälle – rund 170'000 Tonnen pro Jahr (BAFU). Das entspricht etwa 10'000 LKW-Ladungen, also einem LKW-Stau von Zürich bis nach Genf.
- Medizinische Abfälle verursachen pro Kilogramm doppelt so viele CO<sub>2</sub>-Emissionen wie herkömmlicher Siedlungsabfall (1'000 kg vs. 500 kg CO<sub>2</sub>).
- Das Gesundheitswesen ist für 8 % der nationalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich.

Cosanum konzentriert sich daher bewusst auf den Bereich der Medizinprodukte und stellt die Frage, wie Abfälle nicht länger als Problem, sondern als Ressource verstanden werden können. Programme wie cosaRecycling und Konzepte wie „Hospital Mining“ zeigen, wie wertvolle Rohstoffe zurückgewonnen und in Kreisläufe zurückgeführt werden könnten. Rund ein Drittel aller Abfälle gilt theoretisch als wiederverwendbar – die Herausforderung besteht nun darin, Sicherheit, Hygiene und Prozessintegration so zu gestalten, dass dieses Potenzial auch praktisch realisiert werden kann.

Mit dieser Ausrichtung schafft Cosanum die Grundlage für eine der zentralen Aufgaben des Healthcare Collective: aus linearen Abfallströmen echte Kreislaufwirtschaft zu entwickeln – und damit eine der sichtbarsten Schwachstellen des Gesundheitssystems in eine messbare Chance zu verwandeln.

### Lösungsansätze

Die Diskussion zeigte deutlich, dass es bereits zahlreiche Initiativen gibt, die beweisen, wie Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen praktisch umgesetzt werden kann. Mehrere Spitäler – darunter das Universitätsspital Genf, die Schulthess Klinik, Hirslanden sowie das Hôpital de la Côte – arbeiten an Projekten zu Mehrwegprodukten, präziser Abfalltrennung,

Rücknahmesystemen und der Integration von Sterilisationsinfrastrukturen. Parallel dazu treiben Innovationspartner wie B-Circular/B-Circle, Helbling und Sense E-Recycling verschiedene Ansätze voran: von der Wiederverwendung kontaminierter Materialien (Sharp Circle) über das Zerlegen von MedTech-Produkten (Next Gen Disassemble) bis hin zum Einsatz von Post-Consumer-Rezyklaten oder der Entwicklung neuer Mehrweg-Designs. Auch Cosanum brachte mit der Idee zur Dekontamination medizinischer Abfälle mittels Erhitzungstechnologie einen vielversprechenden Ansatz ein, der Rohstoffe zurück in den Kreislauf führen könnte. Trotz einzelner Rückschläge – etwa gescheiterter Mehrwegversuche – wurde deutlich, dass wertvolle Erkenntnisse bereits vorhanden sind und genutzt werden können.

Aus allen Beiträgen ergaben sich drei zentrale Projektcluster:

- 1) Wiederverwendung von Einwegmaterialien,
- 2) Entwicklung und Einsatz von Mehrwegprodukten, und
- 3) Übergreifende System- und Infrastrukturlösungen, darunter
  - a) gemeinsame Sammel- und Dekontaminationssysteme,
  - b) End-of-Life-Modelle,
  - c) neue Finanzierungsmechanismen, und
  - d) gezieltes Technologiescouting.

Gleichzeitig wurde klar, dass die Transformation nur gelingt, wenn zusätzliche Schlüsselakteure eingebunden werden – insbesondere Politik, Regulatorik, Hersteller, Entsorger, Nachhaltigkeitsorganisationen und Bildungsinstitutionen. Ziel ist eine orchestrierte Zusammenarbeit über Sektoren hinweg, die fragmentierte Einzelinitiativen in skalierbare, systemische Lösungen überführt.

## **Nächste Schritte für die Arbeitsgruppe**

Für eine wirksame Mitarbeit in den zukünftigen Arbeitsgruppen wurden mehrere zentrale Voraussetzungen identifiziert.

Wesentliche Erfolgsfaktoren:

- Klarer Management-Buy-in, damit Initiativen nicht an internen Hürden scheitern.
- Aktive Einbindung von Gesetzgebern und Behörden, die nicht nur reagieren, sondern politische Rahmenbedingungen mitgestalten sollen.
- Schulterschluss innerhalb der Branche: statt isolierter Einzelprojekte gemeinsame Ziele, abgestimmte Vorgehensweisen und echte Kooperation zwischen Spitälern, Zulieferern und Entsorgern. Damit Arbeitsgruppen Wirkung entfalten, müssen sie messbare, gemeinsame Ziele verfolgen und ein verbindliches Commitment zur Umsetzung einfordern. Zentral ist zudem eine
- Professionelle Stakeholder-Orchestrierung, die Change-Management, Prozess-Management und die Einbindung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Akteure zusammenführt.

Daraus ergeben sich drei direkte nächste Schritte:

1. Die Bündelung bestehender Projekte in branchenweite Initiativen und die systematische Aufbereitung von Best Practices.
2. Die Prüfung von Collective-Action-Ansätzen, um zu identifizieren, welche laufenden Projekte durch zusätzliche Partner oder koordinierte Umsetzung deutlich mehr Wirkung entfalten könnten.
3. Die Definition eines Pilotprojekts zur gemeinsamen Infrastrukturentwicklung, insbesondere im Bereich Sammel- und Dekontaminationssysteme – ein entscheidender Hebel für echte Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen.

## Schlusswort

Die Lancierungsveranstaltung hat eindrücklich gezeigt, dass die zentralen Herausforderungen unseres Gesundheitswesens nur durch echte Kooperation zu bewältigen sind. Kein Spital, kein Unternehmen, keine Behörde und keine einzelne Initiative kann die notwendigen Veränderungen alleine stemmen. Die vier Arbeitsgruppen verdeutlichen, wie eng ökologische, soziale, ökonomische und systemische Faktoren miteinander verknüpft sind – und wie wichtig es ist, Wissen zu teilen, Stolpersteine sichtbar zu machen und Synergien aktiv zu nutzen.

Der PROSPER Kompass bietet uns dabei eine wichtige Orientierung: Er erinnert uns daran, dass regenerative Prosperität mehr ist als ressourcenschonendes Handeln. Sie bedeutet, die Gesundheit von Menschen, Organisationen und Systemen in einen stabilen, zukunftsfähigen Zustand zu versetzen – und dabei gross zu denken, ohne die Umsetzbarkeit aus dem Blick zu verlieren. Das Healthcare Collective kann hier zu einem echten Katalysator werden: als Raum für systemische Zusammenarbeit, als Lernplattform und als Ort, an dem konkrete Lösungen entstehen, statt nur Forderungen.

In den kommenden Monaten möchten wir die Arbeitsgruppen weiter stärken und die Energie des Launches in kontinuierliche Zusammenarbeit und sichtbare Fortschritte überführen. Wir werden nicht starr an vier Arbeitsgruppen festhalten, sondern die Struktur dynamisch weiterentwickeln, damit jede Gruppe die notwendige Tiefe, Fokussierung und Wirksamkeit entfalten kann. Der PROSPER Kompass dient uns dabei als verbindendes Dach, das alle Initiativen darauf ausgerichtet, nicht nur weniger Schaden anzurichten, sondern eine aktive regenerative Wirkung zu erzeugen.

Um dieses Potenzial zu heben, setzen wir auf einen klar strukturierten zukünftigen Prozess: Massgeschneiderte Learning Journeys, co-kreative Workshop-Formate und mindestens drei persönliche Workshops im kommenden Jahr, bilden den Rahmen für tiefe inhaltliche Arbeit. Ergänzt werden sie durch regelmässige Koordinationsgespräche alle zwei Monate, die Momentum, Verbindlichkeit und Transparenz sicherstellen. Dieses kontinuierliche Zusammenspiel aus Lernen, Co-Kreation und Umsetzung bildet den Motor der nächsten Phase.

Nun sind Sie gefragt. Wir laden alle herzlich ein, sich aktiv in die Arbeitsgruppen einzubringen – mit Expertise, Fragen, Praxisbeispielen oder Pilotprojekten. Nur wenn wir gemeinsam handeln, entsteht jene kollektive Kraft, die unser Gesundheitssystem resilienter, nachhaltiger und menschlicher macht.

→ [Jetzt Arbeitsgruppe beitreten und Transformation mitgestalten](#)